

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 16 (1959)
Heft: 9

Artikel: Radioaktivität
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-968949>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

öbenruhr beseitigt werden kann. Zu diesem Zweck müssen die Früchte aber in unreifem oder halbreifem Zustand gegessen werden. Wer in subtropischen oder tropischen Gegenden leben muß, sollte also vorteilshalber nie vergessen, regelmäßig Papaya zu genießen. Er hilft dadurch seine Leber und Bauchspeicheldrüse zu entlasten. Da wir leider diese Gelegenheit nicht besitzen, können wir auch des erwähnten Vorteils nicht teilhaftig werden, es sei denn, wir beschaffen uns das daraus zubereitete Frischpflanzenpräparat Papayaforce, das Verdauungsferment, und gegen Darmparasiten das Papayasan. Beide werden sorgfältig aus der regelmäßig zugesandten Pflanze gewonnen, so daß dadurch deren Wirksamkeit auch uns jederzeit zugänglich ist.

Radioaktivität

Betrogene Inselbewohner

Kürzlich, als ich Skandinavien besuchte, war ich erstaunt, dort zu erfahren, daß auf verschiedenen Inseln, die keine Quellen haben, in der Wasserversorgung große Schwierigkeiten aufgetreten sind. Da diese Inseln lediglich auf ihr Regenwasser angewiesen sind, ist es sehr tragisch für sie, daß gerade in jenen Gegenden das Regenwasser doppelt so viel Radioaktivität aufweist als es besitzen sollte, um nicht gesundheitsschädigend zu sein. Die Dosierung ist somit doppelt so stark, als sie sein sollte, weshalb die Bewohner dieser Inseln gezwungen sind, vom Festland Quellwasser kommen zu lassen, was eine umständliche und kostspielige Angelegenheit für sie bedeutet.

Der Riese erdrückt den Zwerg

Ärzte und Wissenschaftler stehen mit gewisser Besorgtheit da, um sich um all diese geheimen Dinge, die ihnen große Verantwortung auferlegen, zu befassen, ohne auch nur ein Weniges dagegen vornehmen zu können. Machtlos sehen sie sich einem Mammutstaat des Militarismus gegenüber gestellt, der gegen alle Vernunft seinem gefährlichen Treiben keinen Halt gebietet. Der kleine Mann dagegen, der seinen Mitmenschen schädigt, kann vom Staat rechtlich dafür belangt werden. Wer aber will Großmächte wie Amerika und Rußland zur Rechenschaft ziehen? Gewiß nicht der kleine Mann! Was sollen der kleine Staat, was die Sanitätsbehörden gegen das erwähnte Mammutgebilde der Neuzeit unternehmen? Unheimlich erscheinen all die gefährvollen Möglichkeiten, die der vermehrte Radioaktivität mit der Zeit zur Verfügung stehen werden, um die Menschheit vor vermehrte Schwierigkeiten und Uebel zu stellen! Wirklich, ein Riese erhebt sich an Macht vor dem hilflosen Zwerg, dem winzigen Menschen.

Forschungsergebnisse

Verschiedene Forscher zeigen mit gründlicher Beweisführung, daß heute schon sensible Menschen vor allem von Leukämie und zwar in einer fast unheilbaren Form erfaßt und zu Tausenden hinweggerafft werden. Ich konnte selbst mit Ärzten sprechen, die in ihren eigenen Familien solche Leukämiefälle erlebten und Kinder wegsterben sahen, ohne daß ihnen dabei ihre Kunst und Erfahrung etwas geholfen hätte. Es ist nur zu selbstverständlich, daß solch Betroffene innerlich empört und aufgebracht sind über eine solche in großem Stil durchgeführte, gesundheitliche Schädigung, der die heute lebende Menschheit ausgesetzt ist.

Einen weiteren Beweis meldet Japan, denn in Hiroshima sollen 5mal so viel Krebsfälle vorkommen als im ganzen übrigen Lande. Dies ist auf die Nachwirkungen der Atombombenexplosion zurückzuführen. Auch ist die Krebssterblichkeit durch die indirekte Einwirkung und die spätern Folgen um ein Vielfaches gestiegen. Bei diesen Berichten ist nun aber noch zu bedenken, daß die damaligen Atombombenexplosionen in keinem Verhältnis stehen zu der Kraft der heutigen Atombomben. Das alles ist in vollem Maße besorgniserregend, und wir können erwarten, daß wir noch mehr darüber erfahren werden, wiewohl von maßgebender Seite gerne alles

geheimgehalten würde. Da und dort aber lassen Tageszeitungen Artikel darüber erscheinen, und besorgte Stimmen aus Aerzte- und Wissenschaftlerkreisen werden immer wieder laut, obschon sie praktisch genommen an diesem tollen und wahnwitzigen Treiben der Großmächte nichts zu ändern vermögen. Als unheilvolles, tragisches Geschehen wälzt sich das Symptom krasserer Selbstsucht heran, erhebt sich in seiner Riesengestalt, um, wenn ihm kein Einhalt geboten wird, schließlich als untergehende Weltordnung in sich selbst zusammenzubrechen.

Röntgenstrahlen

Eine fragliche Angelegenheit

Da uns die vermehrte Radioaktivität als Folge der Atomexplosionen viel Sorgen bereitet, vergessen wir darob leicht andere nicht so große, wenn vielleicht auch nicht ungefährliche Dinge. Zu diesen gehören vor allem die Röntgenstrahlen.

Bereits ist uns bekannt, daß die Röntgentherapie, wenn sie nicht ganz geschickt dosiert und von gutem fachmännischem Wissen geleitet und geführt wird, überaus große Schädigungen auslösen kann. Immer wieder liest und hört man von Röntgenverbrennungen. Das Röntgen ist an und für sich eine gefährliche Sache, denn man weiß nie, wie stark die Sensibilität eines Menschen auf Röntgenstrahlen ist. Obschon man auf diesem Gebiete viel Erfahrung hat, sind diese Strahlen trotz alledem immer noch ein fraglicher Faktor.

Das ärztliche Urteil ändert sich

In der Regel wird ja nach Krebsoperationen mit Röntgen bestrahlt. Mit dessen Ergebnis sind aber nicht einmal die Aerzte immer zufrieden. Darum sind in ihren Reihen heute viele namhafte Persönlichkeiten diesbezüglich vorsichtiger und zurückhaltender geworden. Oft verzichten sie sogar auf die Nachbestrahlung mit Röntgen. Kürzlich traf ich unterwegs eine Patientin an, die sich nach meiner Schätzung vor etwas mehr als 10 Jahren einer Brustoperation unterzogen hatte, worauf sie auf meinen Rat hin auf die Bestrahlung verzichtete, obwohl der Chirurg mit ihrem Entschluß nicht zufrieden war. Als er sie aber viele Jahre später wieder antraf und feststellen mußte, daß sie sich in guter Gesundheit befand, erkundigte er sich über die Ursache, die ihr dazu verholfen hatte. Sie berichtete ihm nun über ihre Einstellung, die sie veranlaßt hatte, eine naturgemäße Behandlung durchzuführen, statt wie es üblich ist, alles gehen zu lassen, wie es eben gehen mag und abzuwarten, bis sich ein zweites Unheil einstellt. Die Behandlung bestand in der Einnahme zweckdienlicher Mittel, die nach einer Operation notwendig sind, wie Urticalcin und Hyperisan nebst Petasan, das besonders bei Krebsveranlagung unerlässlich ist. Die Patientin erwähnte auch die Notwendigkeit der Ernährungsumstellung, und der Arzt äußerte sich hochofret über das Ergebnis und gab zu, daß er seinerseits seine Ansicht geändert habe, und er versicherte ihr, daß er heute nicht mehr versuchen würde, sie zum Röntgen zu zwingen. Auch ich war erfreut über das Ergebnis und über das Urteil des Arztes und seine heutige Einstellung. Solcherlei Erfahrungen geben immer wieder neuen Mut, um für die vernünftigen Richtlinien der Naturheilmethoden noch vermehrt einzutreten.

Die Wirkung der Weichstrahlen

Des öfters haben wir in den «Gesundheits-Nachrichten» schon über die erwähnten Gefahren der Röntgenbestrahlung berichtet, aber noch nie äußerten wir uns über die Wirksamkeit der Weichstrahlen, die beim gewöhnlichen Durchleuchten und bei Röntgenaufnahmen Anwendung finden. Lange Zeit hatte man immer den Eindruck, dieses Vorgehen sei vollständig harmloser Art und deshalb ungefährlich. Gewisse Erfahrungen zeigen indes, daß dem nicht so ist. Erst kürzlich bestätigte mir